

Alemannisches Institut Freiburg i.Br. e.V. und seine Außenstelle Tübingen

Das Alemannische Institut Freiburg im Breisgau e.V. mit seiner Arbeitsgruppe Tübingen ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zur Förderung der landesgeschichtlichen und landeskundlichen Forschung im gesamten alemannisch-schwäbischen Siedlungs- und Sprachraum.

Organisation

Das Alemannische Institut arbeitet seit 1951 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Seine Organe sind: der Vorsitzende und zwei Vertreter, die zusammen den Institutsvorstand bilden, der wissenschaftliche Beirat und die Mitgliederversammlung.

Unter Leitung des Vorstandes bestimmen Beirat und Mitgliederversammlung die Richtlinien und das Programm der Institutsarbeit. Die Vorhaben der Tübinger Arbeitsgruppe koordiniert ein Ausschuss unter Leitung des dortigen Vorsitzenden.

Die organisatorische und technische Durchführung der Arbeiten wird getragen von den Angestellten des Alemannischen Instituts in Freiburg.

Das Alemannische Institut wird überwiegend finanziert vom Land Baden-Württemberg im Rahmen der institutionellen Förderung durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung.

Forschungsbereich

Die Aufgabe des Alemannischen Instituts besteht in der landeskundlichen Erforschung des alemannisch-schwäbischen Siedlungs- und Sprachraums; dieser umfasst den größten Teil Baden-Württembergs, das Elsass, die deutschsprachige Schweiz, das Fürstentum Liechtenstein, das österreichische Bundesland Vorarlberg sowie Bayerisch-Schwaben. Über alle Grenzen hinweg sieht das

Alemannische Institut auch die Gemeinsamkeit von Geschichte und Kultur dieses Raumes von der Antike bis zur Gegenwart.

Geschichte

1931 wurde das Institut auf Anregung des damaligen Reichsinnenministers und Freiburger Zentrums-Abgeordneten Joseph Wirth gegründet. Es arbeitete zunächst in der Art einer fördernden und die Forschung anregenden Kommission mit einem Kuratorium.

1934 übernahm der Freiburger Historiker Theodor Mayer die wissenschaftliche Leitung. Auf seine Anregung erfolgte 1936 eine Namensänderung in »Oberrheinisches Institut für geschichtliche Landeskunde«. Nach Mayers Berufung, 1938, an die Universität Marburg übernahm der Freiburger Geograph Friedrich Metz die Leitung des Instituts, das nun seinen alten Namen zurückerhielt.

Verwicklungen in den Nationalsozialismus blieben nicht aus, aber 1951 gelang es, die Wissenschaftlervereinigung in der Form eines eingetragenen Vereins auf ein neues Fundament zu stellen, zuerst unter dem Vorsitz des Theologen Arthur Allgeier, nach dessen Tod wieder unter Friedrich Metz. Ihm folgte in der Institutsleitung 1962 der Freiburger Kirchenhistoriker Wolfgang Müller. 1983 übernahm der Geograph Wolf-Dieter Sick vom Institut für Kulturgeographie an der Universität Freiburg das Amt des Institutsvorsitzenden, dem seither zwei Vertreter zugeordnet sind. In diesem Amt gehört der Freiburger Historiker Hugo Ott seit 1983 dem Vorstand an, der Tübinger Historiker Sönke Lorenz seit 1995. Dessen Vorgänger im Institutsvorstand und zugleich als Leiter der Arbeitsgruppe Tübingen waren die Historiker Franz Quarthal von 1983 bis 1989 und Dieter Mertens von 1989 bis 1995. Von 2001 bis kurz vor seinem Tod 2014 amtierte Hans Ulrich Nuber, Ordinarius für Provinzialrömische Archäologie an der Uni-

versität Freiburg als erster Vorsitzender. Nach dem Tod von Sönke Lorenz 2012 wurde Sigrid Hirbodian neu in den Vorstand gewählt. 2014 übernahm der Freiburger Professor für Landespflanze Werner Konold die Institutsleitung, als stellvertretender Vorsitzender trat ihm 2015 Universitätsarchivar Dieter Speck zur Seite.

In Tübingen war 1947 – unabhängig vom Alemannischen Institut, aber mit ähnlicher Zielsetzung – die *Landeskundliche Arbeitsgemeinschaft an der Universität Tübingen* entstanden. Von den Tübinger Hochschullehrern gehörten ihr u. a. an der Prähistoriker Kurt Bittel, der Historiker Otto Herding, der Volkskundler Hans Dölker und der Geograph Karl Heinz Schröder. Auf Anregung von K. H. Schröder vereinigte sich 1965 die Arbeitsgemeinschaft mit dem Alemannischen Institut und bildet seither die »Arbeitsgruppe Tübingen des Alemannischen Instituts«.

Arbeitsweise und Methodik

Von seiner historischen Entwicklung her gesehen hat das Alemannische Institut seinen Platz im Kreise jener landeskundlichen Forschungs- und Pflegestätten, die Landeskunde nicht nur in ihrer primär geographischen Ausrichtung vertraten, sondern die auch noch die großen Forschungsgebiete der Geschichte und Sprachwissenschaft integriert sehen wollten. Eine der ersten Gründungen im Sinne dieser erweiterten Zielsetzung war 1920 das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn, denen in anderen Landesteilen weitere vergleichbare Institutionen folgen sollten. Das Alemannische Institut hat von Anfang an in seine Arbeit ausdrücklich alle Forschungsbereiche einbezogen, die zu einer umfassenden fächerübergreifenden Landeskunde beitragen konnten. Dementsprechend ist der methodische Forschungsansatz nicht primär

fachbezogen, sondern interdisziplinär, themenzentriert und problemorientiert.

Grenzüberschreitende Zielsetzungen

Im Sinne dieser problemorientierten Methodik konzentriert sich die Institutsarbeit in ihrer Zielsetzung auf drei Bereiche:

1. Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen Fächern, die an der Erarbeitung und Dokumentation der Landeskunde des alemannisch-schwäbischen Sprachgebiets beteiligt sind; angesprochen sind z. B. die Fachgebiete Geographie, Vor- und Frühgeschichte, Landesgeschichte, Sprachgeschichte, Dialektologie, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde.

2. Internationale grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Frankreichs, Österreichs und des Fürstentums Liechtenstein, die für die landeskundliche Forschung und ihre Publikation im Bereich des alemannisch-schwäbischen Sprachgebiets tätig sind.

3. Vermittlung zwischen landeskundlicher Forschung und Wissenschaft einerseits und ihrer öffentlichen Aufnahme, Pflege und Anwendung andererseits.

Erfüllung der Aufgaben

Das Alemannische Institut erfüllt seine Aufgaben

- durch die Herausgabe von fünf wissenschaftlichen Publikationsreihen:

Alemannisches Jahrbuch, Reihe der *Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts*, *Themen der Landeskunde*, *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* sowie als Sonderreihe *Die Burgen des Elsaß – Architektur und Geschichte*;

- durch die Veranstaltung von wissenschaftlichen Fachvorträgen, Kolloquien und Tagungen;
- durch die Zusammenarbeit mit landesgeschichtlichen und landeskundlichen Vereinigungen und vergleichbaren Institutionen mit wissenschaftlichen Zielsetzungen sowie mit Schulen und Schulträgern;
- durch die Unterhaltung einer landeskundlichen Bibliothek (ca. 22.000 Bände), die neben den Fachwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen jedermann zur Verfügung steht;
- durch landeskundliche Vortragsreihen, Exkursionen und Studienfahrten, in denen die Verbindung von Fachwissenschaft, Studierenden und Öffentlichkeit hergestellt und vertieft wird.

Vorstand:

Prof. Dr. Werner Konold, Universität Freiburg
Prof. Dr. Dieter Speck, Universität Freiburg
Prof. Dr. Sigrid Hirbodian, Universität Tübingen

Leiterin der Arbeitsgruppe Tübingen:

Prof. Dr. Sigrid Hirbodian, Universität Tübingen

Geschäftsführung:

Dr. R. Johanna Regnath

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo–Fr 10–12 und Mo, Di, Do 14–16 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Geschäftsstelle Freiburg:

Bertoldstr. 45, 79098 Freiburg
Telefon: (0761) 150 675-70

Arbeitsgruppe Tübingen:

Institut für geschichtliche Landeskunde
Wilhelmstraße 36, 72074 Tübingen
Telefon: (07071) 297 23 87

Alemannisches Institut e. V.

Freiburg und Tübingen

- Organisation
- Geschichte
- Aufgaben

Geschäftsstelle:
Bertoldstr. 45
79098 Freiburg

Telefon (0761) 150 675-70
E-Mail: info@alemannisches-institut.de
www.alemannisches-institut.de

